

Die Fürbitte im Koran

Fürbitte kommt, so der Koran, allein Gott zu:

"Sag: Alle Fürsprache kommt (nur) Gott zu. Er hat die Herrschaft über Himmel und Erde, und zu ihm werdet ihr schließlich (w. hierauf) zurückgebracht."¹

Von daher nützt eine Fürsprache durch andere Nichts:

"Nun nützt ihnen keine Fürsprache (mehr) (w. Nun nützt ihnen die Fürsprache der Fürsprechenden nicht)."² bzw: "Und macht euch darauf gefaßt, (dereinst) einen Tag zu erleben, an dem niemand etwas anstelle eines andern übernehmen kann, und (an dem) von niemand Fürbitte (die er für sich vorzuweisen hätte) oder Lösegeld (für seine Person) angenommen wird, (- einen Tag) an dem sie (d.h. die Menschen, die vor dem Richter stehen) keine Hilfe finden werden!"³

Das gilt insbesondere für alle, die Frevler sind:

"... und lege bei mir keine Fürsprache für diejenigen ein (oder: sprich mich nicht hinsichtlich derer an), die gefrevelt haben!..."⁴

Wenn der Tag des Gerichts kommt, ist es so, dass nichts mehr geht:

"Ihr Gläubigen! Gebt Spenden von dem, was wir euch (an Gut) beschert haben, bevor ein Tag kommt, an dem es weder Handel noch Freundschaft noch Fürsprache gibt!"⁵

Dehalb fragt der Koran auch:

"... Haben wir denn (noch) Fürsprecher, daß sie Fürsprache für uns einlegen?..."⁶

Dennoch gibt es Fürbitte bei Allah:

"... Und die Engel lobsingem ihrem Herrn und bitten (ihn) für die (Menschen), die auf der Erde sind, um Vergebung (ihrer Sünden). Gott ist es ja, der barmherzig ist und bereit zu vergeben."⁷

Damit nehmen die Engel eine Sonderstellung ein, die allerdings auch begrenzt ist:

"Und wie manche Engel gibt es im Himmel, deren Fürsprache nichts nützt, außer wenn Gott vorher für einen, den er will und der ihm genehm ist, Erlaubnis (dazu) gibt."⁸

Daran wird deutlich, dass das Fürbitt-"Potential" der Engel begrenzt ist: Es bedarf der Erlaubnis Allahs und der,

-
- 1 [Sure 39. Die Scharen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 817f. (vgl. Sure 39, 44) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 2 [Sure 74. Der sich zugedeckt hat: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 1027 (vgl. Sure 74, 48) (c) Verlag W. Kohlhammer]; "Nun nützt ihnen keine Fürsprache (mehr) (w. Nun nützt ihnen die Fürsprache der Fürsprechenden nicht)."[Sure 74. Der sich zugedeckt hat: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 1027 (vgl. Sure 74, 48) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 3 [Sure 2. Die Kuh: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 111 (vgl. Sure 2, 48) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 4 [Sure 11. Hud: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 430 (vgl. Sure 11, 37) (c) Verlag W. Kohlhammer] bzw: "Und lege bei mir keine Fürsprache für diejenigen ein (w. sprich mich nicht hinsichtlich derer an), die gefrevelt haben!" [Sure 23. Die Gläubigen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 617 (vgl. Sure 23, 27) (c) Verlag W. Kohlhammer]; "Du magst (Gott) um Vergebung für sie bitten oder nicht, (ja) du magst (ihn sogar) siebzimal um Vergebung für sie bitten, Gott wird ihnen (so oder so) nicht vergeben. Dies (geschieht ihnen) dafür, daß sie an Gott und seinen Gesandten nicht glauben (oder: nicht geglaubt haben). Gott leitet das Volk der Frevler nicht recht." [Sure 9. Die Buße: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 389f. (vgl. Sure 9, 80) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 5 [Sure 2. Die Kuh: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 160 (vgl. Sure 2, 254) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 6 [Sure 7. Die Höhen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 328f. (vgl. Sure 7, 53) (c) Verlag W. Kohlhammer]
 - 7 [Sure 42. Die Beratung: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 848 (vgl. Sure 42, 5) (c) Verlag W. Kohlhammer] "Die (Engel), die den Thron (Gottes) tragen, und die ihn (auf allen Seiten) umgeben, lobsingem ihrem Herrn und glauben an ihn. Und sie bitten (ihn) um Vergebung für die Gläubigen (mit den Worten): 'Herr! Deine Barmherzigkeit und dein Wissen kennen keine Grenzen. Vergib darum denen, die sich bekehrt haben und deinem Weg gefolgt sind! Bewahre sie vor der Strafe des Höllenbrandes, ...'" [Sure 40. Der vergibt: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 825 (vgl. Sure 40, 6-7) (c) Verlag W. Kohlhammer] „Die Aufgabe der Thronträgerengel umfaßt neben dem Tragen des Thrones das Gotteslob, den Glauben an Gott und die Fürbitte bei Gott für die Gläubigen. Ohne eigens darauf zu verweisen, beschreibt Qazwīnī diese Aufgabe in koranischem Wortlaut. Im Koran werden diese Funktionen auch den Engeln im allgemeinen zugesprochen. In seiner Einleitung über die Himmelsbewohner beschreibt Qazwīnī das Gotteslob und den Gottesdienst als die Lebensgrundlage aller Engel.“ Syrink von Hees, Enzyklopädie als Spiegel des Weltbildes, Wiesbaden, 2002, S. 280;
 - 8 [Sure 53. Der Stern: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 926 (vgl. Sure 53, 26) (c) Verlag W. Kohlhammer]

für den gebetet werden soll, muss Allah „genehm“ sein. Das gilt offenbar grundsätzlich:

"... Wer (von den himmlischen Wesen) könnte - außer mit seiner Erlaubnis - (am jüngsten Tag) bei ihm Fürsprache einlegen? ..."9

Wer sich bekehrt hat, darf auch selbst um Vergebung bitten:

"Diejenigen, die, wenn sie etwas Abscheuliches getan oder (durch sündigen Lebenswandel) gegen sich selber gefrevelt haben, Gottes gedenken und (ihn) um Vergebung für ihre Schuld bitten - und wer könnte (den Menschen ihre) Schuld vergeben, außer Gott? - und (die) in dem, was sie (an Sünde) getan haben, nicht beharren, wo sie doch wissen (daß es Sünde ist), deren Lohn besteht in Vergebung von ihrem Herrn und in Gärten, in deren Niederungen (w. unter denen) Bäche fließen, und in denen sie (ewig) weilen werden. Welch trefflicher Lohn für die, die (im Guten) tätig sind!"10

Vergebung also für diejenigen, die Abstand nehmen von ihrer Sünde – insbesondere dem Unglauben – und Allah anerkennen, als der, der er ist. Hier nützt Fürbitte! Aber auch diese ist unmittelbar an Allah zu richten und wird von diesem dann vergeben.

Das scheint auch für die zu gelten, die von Allah im Vorhinein ein Versprechen erhalten haben, mit denen also ein Bund zwischen Allah und ihnen besteht:

"... vermögen sie keine Fürsprache (zu erlangen), es sei denn, einer hat beim Barmherzigen ein (bindendes) Versprechen erhalten."11

Auch hier hängt alles an der Erlaubnis Allahs:

"An jenem Tag (des Gerichts) nützt die Fürsprache nichts, außer wenn der Erbarmer einem (von den himmlischen Wesen) Erlaubnis (dazu) gibt und es ihm genehm ist, daß er etwas sagt."12

Doch scheint es möglich gute Fürbitte einzulegen:

"Wer eine gute Fürbitte einlegt, bekommt (dereinst?) einen Anteil daran. Und wer eine schlechte Fürbitte einlegt, bekommt (dereinst?), was ihr entspricht. Gott ist um alles besorgt (?)."13

Eine andere Grenze sind die Heiden:

„Der Prophet und diejenigen, die glauben, dürfen (Gott) nicht für die Heiden um Vergebung bitten auch (nicht) wenn es Verwandte (von ihnen) sein sollten nachdem ihnen (endgültig) klar geworden ist, daß sie (wegen ihres hartnäckigen Unglaubens) Insassen des Höllenbrandes sein werden.“ (Sure 9,113)

Dabei ist die Übersetzung „Heiden“ eine sehr mutige Übersetzung. Im Original steht „li-l-mušrikīna“ - das sind alle die „beigesellen“. Dazu gehören nach koranischer Auffassung auch alle trinitarisch glaubenden Christen und alle, die Gott, in Jesus, einen Sohn zusprechen. Da konnte einst in Mekka bzw. in Medina durchaus tatsächlich ein Verwandter dabei sein.

Eine neue Frage wirft auf eine Aussage des Koran, die wir hier finden:

"Soll ich mir (etwa) an seiner Statt (andere) Götter nehmen, deren Fürbitte mir nichts hilft, und die mich nicht retten können, wenn der Barmherzige Not über mich kommen lassen will?"14

Wer sollen diese „Götter“ sein?

Eine mögliche Antwort könnte hier zu finden sein:

"Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: 'Der Barmherzige hat sich Kinder zugelegt.' Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) Sie (die Gottes Kinder sein sollen) sind vielmehr (nur) Diener (Gottes), denen (die) Ehre zuteilgeworden ist (in seiner Nähe sein zu dürfen, und nicht selber göttlicher Natur). Sie kommen ihm im Sprechen nicht zuvor und handeln (nur) nach seinem Befehl. Er weiß, was vor und was hinter ihnen liegt. Und sie legen (am jüngsten Tag) keine Fürsprache ein, außer für solche, die ihm genehm sind. Und aus Furcht vor ihm ängstigen sie sich."15

9 [Sure 2. Die Kuh: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 161 (vgl. Sure 2, 255) (c) Verlag W. Kohlhammer]

10 [Sure 3. Die Sippe 'Imrans: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 195 (vgl. Sure 3, 135-136) (c) Verlag W. Kohlhammer]

11 [Sure 19. Maria: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 566 (vgl. Sure 19, 87) (c) Verlag W. Kohlhammer]

12 [Sure 20. Ta Ha: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 579 (vgl. Sure 20, 109) (c) Verlag W. Kohlhammer]

13 [Sure 4. Die Frauen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 229 (vgl. Sure 4, 85) (c) Verlag W. Kohlhammer]

14 [Sure 36. Ja Sin: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 778 (vgl. Sure 36, 23) (c) Verlag W. Kohlhammer]

15 [Sure 21. Die Propheten: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 587 (vgl. Sure 21, 26-28) (c) Verlag W. Kohlhammer]

Es geht hier um Menschen, die in eine Ehrenposition gebracht worden sind. Das können also nur Menschen sein, denen, aufgrund ihres Verhaltens, eine Vorbildfunktion eingeräumt wurde. Dazu gehören bei den Christen die Heiligen und die Märtyrer. Verstärkt wird diese Anschauung durch folgenden Vers:

"Diejenigen, zu denen sie beten, statt zu ihm, vermögen keine Fürsprache (einzulegen), ausgenommen diejenigen, die die Wahrheit bezeugen (nämlich daß es neben Gott keine anderen Götter gibt) und Bescheid wissen."¹⁶

Dass Christen gemeint sind, mag auch aus diesem Vers hervorgehen:

"Sie sagten: 'Ihr Leute! Wir haben eine Schrift gehört, die (im Zeitabschnitt) nach Mose herabgesandt worden ist als Bestätigung dessen, was (an Offenbarungsschriften) vor ihr da war, und die zur Wahrheit und auf einen geraden Weg führt."¹⁷

Die Schrift, die nach Moses herabgesandt wurde, ist das „Inschil“ - das Evangelium.

In Spannung dazu steht der Vers 4 dieser Sure:

"Sag: Was meint ihr wohl (wie es sich) mit den Wesen (verhält), zu denen ihr betet, statt zu Gott? Zeigt mir, was sie auf (w. von) der Erde geschaffen haben! (Könnt ihr darüber etwas vorweisen?) Oder haben sie einen Anteil am Himmel (w. an den (sieben) Himmeln)? Bringt mir eine Schrift, die (zeitlich) vor diesem (Koran) liegt, oder (auch nur) eine Spur von Wissen, wenn (anders) ihr die Wahrheit sagt!"¹⁸

Das Buch vor dem Koran war das Evangelium. Es ist vorhanden! Wozu die Aufforderung es zu bringen?

Von denen, die dem Evangelium folgen sagt der Koran:

"Meinen denn diejenigen, die ungläubig sind, daß sie meine Diener an meiner Statt zu Freunden nehmen können? (Nein!) Für die Ungläubigen haben wir die Hölle als Quartier bereit."¹⁹

Das Problem dieser, wie eigentlich aller deutschen Übersetzungen, ist, daß nicht die Rede ist von „Ungläubigen“, sondern von „Undankbaren“! Diesen Undankbaren kann nicht einfach unterstellt werden, dass sie „ungläubig“ sind; eher muss man annehmen, dass sie durchaus an Allah glauben, aber ihm gegenüber nicht hinreichend dankbar sind.

Schon Josef van Ess²⁰ wies auf folgendes Moment hin:

„... man verstand es [kufr] vielmehr als *kufr ni`ma*, Undankbarkeit gegenüber erwiesener Wohltat. Das orientierte sich an koranischem Wortgebrauch: „Wenn ihr dankbar seid“, so hatte Gott gesagt, „werde ich euch noch mehr (Wohltaten) erweisen. Wenn ihr aber undankbar seid (*kafartum*) – meine Strafe ist schwer“. Gegenteil zu *kufr* ist hier also nicht *imān*, „Glaube“, sondern *šukr*, „Dankbarkeit“, die Haltung Abrahams, der „dankbar war für (Gottes) Wohltaten.“²¹

„Wie der japanische Orientalist und Koranwissenschaftler Toshihiko Izutsu (1913-1993) gezeigt hat, hat die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel *kā`-fā`-rā`* mit dem Erhalt von Begünstigungen zu tun, für die man sich nicht erkenntlich zeigt, also seinen Dank „verbirgt“. Wichtig ist dabei festzuhalten, dass diese Konnotation, die Izutsu im Begriff Undankbarkeit zusammenfasst, zunächst keinen religiösen Hintergrund hat. Untersucht man nun im Koran die Bedeutung der Wurzel *kā`-fā`-rā`* in ihren verbalen und substantivischen Formen in ihrem jeweiligen Textumfeld, so kommt man zu einer Lesart, die diesen Begriff der Undankbarkeit untrennbar mit Allah verbindet.“²²

Das zweite Problem dieser Übersetzungen ins Deutsche ist, dass in diesem Vers nicht „an meiner Statt“ steht, sondern „ohne mich“. Diese Undankbaren rufen also jemanden an, „ohne“ Allah. Das tun Christen, wenn sie ihre Heiligen und Märtyrer anrufen, um deren Fürbitte zu erbitten.

Diese Undankbaren sind keine Ungläubigen, denn der Koran berichtet von ihnen:

"Jene (angeblichen Götter²³), zu denen die Ungläubigen (w. sie) beten, trachten (ihrerseits) danach, ihrem

16 [Sure 43. Der Prunk: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 868 (vgl. Sure 43, 86) (c) Verlag W. Kohlhammer]

17 [Sure 46. Die Dünen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 887 (vgl. Sure 46, 30) (c) Verlag W. Kohlhammer]

18 [Sure 46. Die Dünen: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 881 (vgl. Sure 46, 4) (c) Verlag W. Kohlhammer]

19 [Sure 18. Die Höhle: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 554 (vgl. Sure 18, 102) (c) Verlag W. Kohlhammer]

20 Josef van Ess (* 18. April 1934 in Aachen † 20.11.2021) war ein deutscher Islamwissenschaftler. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1999 lehrte er an der Universität Tübingen.

21 Josef van Ess, *Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert Hidschra*, Bd II., Berlin/ New York, 1992, S. 227; Wobei von Ess den Terminus „ni`ma“ mit „Wohlgefallen“ übersetzt, das Wort aber direkt und unmittelbar die „Gnade“ Gottes meint.

22 Marianus Hundhammer, *Ambiguitätsintoleranz als hermeneutisches Prinzip der Koraninterpretation*, in: Abbas Poya (Hsg), *Koranexegese als Mix and Match*, Bielefeld, 2017, S. 71ff, hier S. 76;

23 Diese Einfügung Khourys zeigt entweder die Unfähigkeit oder den Unwillen, aus der islamischen

Herrn nahekommen (indem sie untereinander wetteifern), wer von ihnen (ihm wohl) am nächsten sei, und hoffen auf seine Barmherzigkeit und fürchten sich (gleichzeitig) vor seiner Strafe. ..."²⁴.

Wer nicht glaubt, sucht nicht die Nähe Allahs und wetteifert auch nicht um dessen Barmherzigkeit oder fürchtet dessen Strafe. Deswegen fordert der vorausgehende Vers ja auch auf:

„Ruft an (Betet) (zu) denjenigen (von denen) ihr behauptet, ohne Ihn! Nicht sie besitzen (Macht) zu entfernen Schaden über euch ...“²⁵.

Und diejenigen zu denen gerufen, bzw. gebetet wird, sind nicht andere Götter, sondern wie Sure 21,26 deutlich aussagt:

"Und sie (d.h. die Ungläubigen) sagen: 'Der Barmherzige hat sich Kinder zugelegt.' Gepriesen sei er! (Darüber ist er erhaben.) Sie (die Gottes Kinder sein sollen) sind vielmehr (nur) Diener (Gottes), denen (die) Ehre zuteilgeworden ist (in seiner Nähe sein zu dürfen, und nicht selber göttlicher Natur)."²⁶

Wer sind solche Diener Gottes, denen Ehre zuteil geworden ist? Nach koranischem Verständnis kann das nur einer sein: Jesus, Sohn der Maria, denn, wie heißt es im Koran:

"... (Damals) als Gott sagte: 'Jesus! Ich werde dich (nunmehr) abberufen und zu mir (in den Himmel) erheben und rein machen, so daß du den Ungläubigen entrückt bist.'"²⁷

Sollte man noch die beiden, nach jüdischer Tradition, zu Gott Enthobenen, Moses und Elia, hinzunehmen käme man auf drei solche Diener. Doch scheinen diese Undankbaren mehr als drei dieser Diener angerufen haben. Das lässt den Schluss zu, dass die „Undankbaren“ Christen sind, die zu ihren Heiligen und Märtyrern rufen. Und von denen heißt es in der oben zitierten Sure 21:

"Sie kommen ihm im Sprechen nicht zuvor und handeln (nur) nach seinem Befehl."²⁸

Von ihnen ist die Rede in Sure 12:

"Und die meisten von ihnen glauben nicht an Gott, ohne (ihm gleichzeitig andere Götter) beizugesellen."²⁹

Aber auch hier bleibt Khoury nicht am Text: Was er übersetzt mit „... ohne ... beizugesellen“, steht nicht im Originaltext. Dort heißt es, nachdem der Mehrheit von ihnen vorgeworfen wurde nicht zu glauben an Allah: „Außer: Und sie sind Beigeseller!“³⁰ Durch das „außer“ wird deutlich, dass diese Beigeseller nicht zu der Mehrheit derer gehören, denen der Vorwurf gemacht wird, nicht an Allah zu glauben. Also müssen sie an Allah Glaubende sein, die diesem beigesellen – und das waren die Christen, insbesondere die oströmische Reichskirche und die Mono-/Miaphysiten Ägyptens und Äthiopiens, in sehr deutlich geringerem Umfang die Nestorianer.

Eine weitere Spannung produziert dieser Vers:

"Oder haben wir ihnen (etwa) vordem (d.h. ehe dir der Koran eingegeben war) eine Schrift gegeben, an die sie sich halten könnten?"³¹

Darauf antwortet der nachfolgende Vers:

"Aber nein! Sie sagen: 'Wir fanden, daß unsere Väter eine (Glaubens)richtung einhielten, und wir sind hinter ihnen her auf dem rechten Weg (w. Rechtgeleitet).'"³²

Auf die erste Frage gibt es ein eindeutiges Ja! Die Schrift vor dem Koran war das Evangelium. Und die mit „Aber nein“ beginnende Antwort deutet auf den Brauch der Christen hin, der schon lange praktiziert wurde, Heilige und Märtyrer um deren Fürsprache anzugehen. Das war eine vorgefundene Praxis und ihre Nachahmung eine Selbverständlichkeit. Der im Text verwendete Begriff „rabbukumu“ - „euer Herr“ weist auf vorislamische Zeit, gerade im Kontext christlicher Texte.

Überlieferungstradition auszustiegen. Der Bezug von „Jene“ ist nicht auf „angebliche Götter“ gemünzt, sondern auf die Anrufenden! Das arabische Original fährt nämlich fort: „Jene, diejenigen sie rufen an ...“.

24 [Sure 17. Die nächtliche Reise: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 527 (vgl. Sure 17, 57) (c) Verlag W. Kohlhammer]

25 Eigene Übersetzung.

26 [Sure 21. Die Propheten: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 587 (vgl. Sure 21, 26) (c) Verlag W. Kohlhammer]

27 [Sure 3. Die Sippe 'Imrans: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 181 (vgl. Sure 3, 55) (c) Verlag W. Kohlhammer]

28 [Sure 21. Die Propheten: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 587 (vgl. Sure 21, 27) (c) Verlag W. Kohlhammer]

29 [Sure 12. Joseph: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 464 (vgl. Sure 12, 106) (c) Verlag W. Kohlhammer]

30 Eigene Übersetzung.

31 [Sure 43. Der Prunk: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 860 (vgl. Sure 43, 21) (c) Verlag W. Kohlhammer]

32 [Sure 43. Der Prunk: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 860 (vgl. Sure 43, 22) (c) Verlag W. Kohlhammer]

Der Koran selbst hat also eine wankelmütige Position, wenn es um die Fürbitte für andere geht. Zum einen postuliert er eindeutig, dass Fürbitte nur an Allah zu richten sei. Zum anderen gesteht er den Engeln zu, dass sie um Fürbitte ihn angehen dürfen, allerdings nur mit seiner Erlaubnis und nur für Menschen, die ihm „genehm“ sind. Andererseits scheint dennoch ein jeder Fürbitte darbringen zu können, vor allem wenn die Fürbitte eine „Gute“ ist, bzw. wenn der Bittende einer ist, der eindeutig zum Glauben gekommen ist. Der Koran hat seine Probleme mit den Christen, die Ihre Heiligen und Martyrer um Fürbitte bei Gott angehen. Diese sind für ihn „Beigeseller“, die anrufen, was sie nur behaupten; etwas das in Wirklichkeit weder nützt noch schadet. Damit nimmt der Koran im Blick auf Wert und Bedeutung der Heiligen und Martyrer eine Position ein, die dem Verständnis der Nestorianer nicht unähnlich ist: „Ebenso ist ihnen [den Nestorianern] der katholische und griechische Heiligencultus fremd. Sie haben zwar auch Heilige und kirchliche Gedächtnistage derselben. Aber bei ihrer Feier bittet man nicht um ihre Fürbitte bei Gott, sondern betet vielmehr für sie zu Gott: ...“³³ Auch Friedrich Schleiermacher formuliert, mit Blick auf die Mono-/Miaphysiten: „Sie haben nun im Gegensatz gegen die Nestorianer auch Fürbitten der heiligen und Märtyrer in ihrem Glauben, ...“³⁴

In welchem Verhältnis zu alldem steht der Vers:

"Und euer Herr hat gesagt: 'Betet zu mir, dann werde ich euch erhören!'"³⁵

Hier spricht Allah jedem ihn Bittenden zu, seine Gebete zu erhören. Dies mag dazu geführt haben, dass relativ früh im Aufkommen des Islam, die Fürbitte eine neue Funktion und Position erhalten hat:

„Beim jüngsten Gericht wird dann Gott die nach Buße vollbrachten guten Werke an die Stelle der früher begangenen bösen setzen 25,70. - Dazu kommt nun endlich noch die Fürbitte für die Sünder. Denn wenn es auch in 2,45 heißt: „Keine Seele kann für eine andere büßen, es wird auch von ihr keine Fürbitte zugelassen und kein Lösegeld angenommen“, und 6,69: „Es giebt keinen Helfer und Fürbitte außer Gott“, so lesen wir doch auch 44,41: „An jenem Tage wird kein Freund dem anderen etwas nützen können, und sie werden keine Hülfe finden außer denen, deren sich Gott erbarmt“, und 20,108: „An jenem Tage wird die Fürbitte nichts nützen außer denen, welchen es Gott erlaubt“ (nämlich daß sie Fürbitte thun oder daß für sie Fürbitte gethan wird). Hier wird doch offenbar anerkannt, daß eine Fürbitte von seiten gewisser Personen möglich ist. Etwas Genaueres über die Fürbitte ist aus dem Koran nicht zu ersehen.“³⁶

Dabei wird insbesondere der Gesandte Gottes zu dem „Fürbitter“ schlechthin:

„Am Tag des Jüngsten Gerichts wird M. für die Gläubigen Fürbitte leisten, bevor er als erstes Geschöpf das Paradies betritt; diese Fürbitte ist eines der Hauptanliegen der Prophetenlobdichtung, die seit vielen Jahrhunderten blüht und als die charakterist. Form islam. religiöser Dichtung gelten kann.“³⁷ „In Betreff des Propheten ist dies um so natürlicher, da er doch als der einflußreichste Fürbitter bei Gott galt.“³⁸

Das nimmt in der legendarischen Darstellung im Islam, z.T. extreme Formen an³⁹.

33 Dr Heinrich Alt, Der Christliche Cultus, Berlin, 1860, S. 284;

34 Hermann Fischer (Hsg), Friedrich Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe, Abt. II, Bd 16, Berlin/ New York, 2005, S. 214;

35 [Sure 40. Der vergibt: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 833 (vgl. Sure 40, 60) (c) Verlag W. Kohlhammer]

36 J. B. Rülting, Beiträge zur Eschatologie des Islam, Leipzig, 1895; S. 25;

37 Ralf Elger/ Friederike Stolleis (Hsg), Kleines Islam-Lexikon, München, ⁵2008; S. 224; „Der Prophet wird sich zum Sudjud beugen, bis Allah zu ihm sagt: >O Mohammad, hebe deinen Kopf, mach deine Fürbitte und verlange was du willst.< Er wird seinen Kopf heben und den Herrn loben und darum bitten, die Menschen aus der Djahannam zu retten. Allah wird ihm erlauben, innerhalb eines bestimmten Rahmens, Leute aus der Djahannam zu befreien. Der Prophet wird gehen und sie retten. Wenn er zurück ist, wiederholt er den Sudjud und ihm wird ein breiterer Rahmen gegeben, derer die er erretten darf. Bis er nach dem dritten Mal alle retten wird, die ein Mal im Leben gesagt haben: „La ilaha illa Allah (Es gibt keinen Gott außer Allah).““ Ahmad M. Hemaya, Islam – Wieso? Weshalb? Warum?, Cairo, 2010, S. 98f.;

38 Alfred von Kremer, Geschichte der herrschenden Ideen des Islam, Hildesheim/ Zürich/ New York, 1984, S. 168;

39 „Am Jüngsten Tag werden die Menschen durcheinanderwogen und werden zu Adam kommen und sagen: >Tu Fürbitte für uns bei deinem Herrn!< er wird sagen: >Das steht mir nicht zu! Aber wendet euch an Abraham. Denn er ist der Freund des Barmherzigen.< Dann kommen sie zu Abraham, und er sagt: >Das steht mir nicht zu. Wendet euch an Mose, denn er ist der von Gott Angeredete.< Sie Kommen zu Mose, und der sagt: >Das steht mir nicht zu! Aber wendet euch an Jesus, der ist der Geist Gottes und sein Wort.< Und sie kommen zu Jesus, und er sagt: >Das steht mir nicht zu. Aber wendet euch an Muhammad!< Und sie kommen zu mir, und ich sage zu ihnen: >Mir steht es zu!< Dann bitte ich meinen Herrn um Erlaubnis und erhalte sie, und Er gibt mir Preisungen ein, Ihn damit zu preisen, deren ich mich jetzt nicht mehr erinnere.“ Johann Christoph Bürgel, Tausendundeine Welt, München,

Insbesondere im Sufismus wird die Fürbitte deutlich ausgeprägt: „Sie [die Gottesfreunde] sind in der Lage, bei Gott Fürbitte für andere Menschen einzulegen. Der Terminus technicus hierfür lautet *tawassul* und bezieht sich auf die Praxis, eine Bitte nicht an Gott direkt zu richten, sondern an einen Mittler.“⁴⁰ Damit kommt in den Islam etwas hinein, was der Koran als Solches eher ablehnt oder doch nur mit Widerwillen, in Ausnahmefällen, anerkennt.

Durch die Jahrhunderte wird der Fürbitt-Gedanke wohl immer selbverständlicher und findet dann bis heute Eingang in das Totengebet, in dem es dann heißt: „Nimm unsere Fürbitte für ihn [Muhammad] an und nimm die Fürbitte unseres Propheten für uns an! Verzeih den muslimischen⁴¹ Männern und Frauen, den gläubigen Männern und Frauen⁴², den Lebenden wie Toten; schenke uns das Glück der Begegnung mit dir, bereite uns auf unser Sterben vor und lass uns Ruhe finden in ihm!“⁴³

Stand September 2022

2007, S. 70;

40 Rainer Brunner, Islam – Einheit und Vielfalt einer Weltreligion, Stuttgart, 2016, o.S.;

41 Wörtlich: „den Gottergebenen Männern und Frauen“.

42 Zwei wörtliche Übernahmen aus dem Koran.

43 Anne-Sophie Fröhlich, Priesterliche Aufgaben im sunnitischen Islam, Hamburg, 1997, S. 46;